

Zeitschrift: Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]

Herausgeber: Schweizerische Verkehrszentrale

Band: - (1951)

Heft: 3

Artikel: Stiftung Oskar Reinhart Winterthur

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-773902>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 27.11.2025

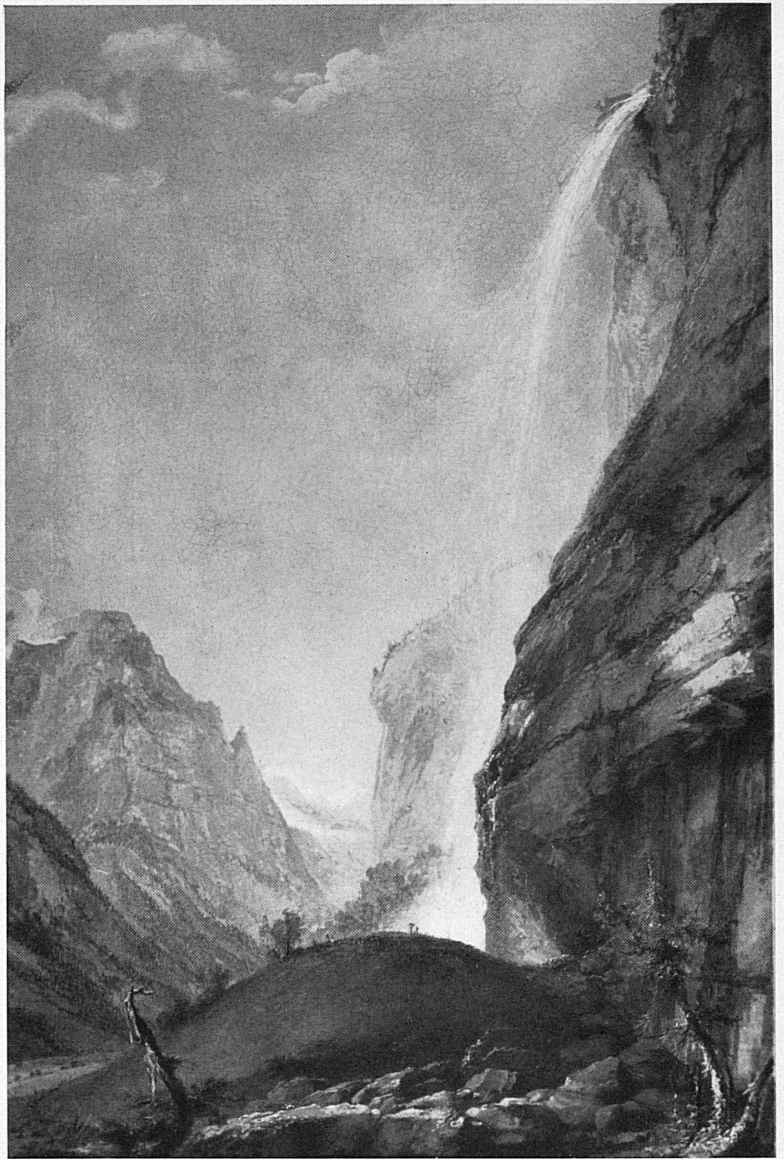
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Rechts: Caspar Wolf (1735–1798): Der Staubbach im Lauterbrunnental.
 A droite: Caspar Wolf (1735–1798): Le Staubbach dans la vallée de Lauterbrunnen.

STIFTUNG OSKAR REINHART WINTERTHUR

Die große kulturelle Mannigfaltigkeit des Schweizerlandes geht nicht allein aus der reichen landschaftlichen Kammerung, auch nicht einzig aus der sprachlichen und konfessionellen Gliederung der Bevölkerung hervor. Wie könnte es sonst kommen, daß etwa die Nachbarstadt Zürichs, das im selben Kanton gelegene, vom gleichen Menschenschlag bevölkerte, stark industriell entwickelte Winterthur kulturell ein gegenüber der Kapitale so betont eigenständiges Gepräge besitzt?

Winterthur würde kaum derart weit aus dem üblichen Rahmen des Provinziellen hervortreten, hätten sich nicht seit jeher einzelne seiner Bürger in initiativer Weise der Förderung der schönen Künste und all dessen, was damit zusammenhängt, angenommen. So verfügt die Stadt heute über ein Orchester, das sich getrost an die Seite viel berühmterer Klangkörper stellen darf; der Name Oskar Reinhart ander-

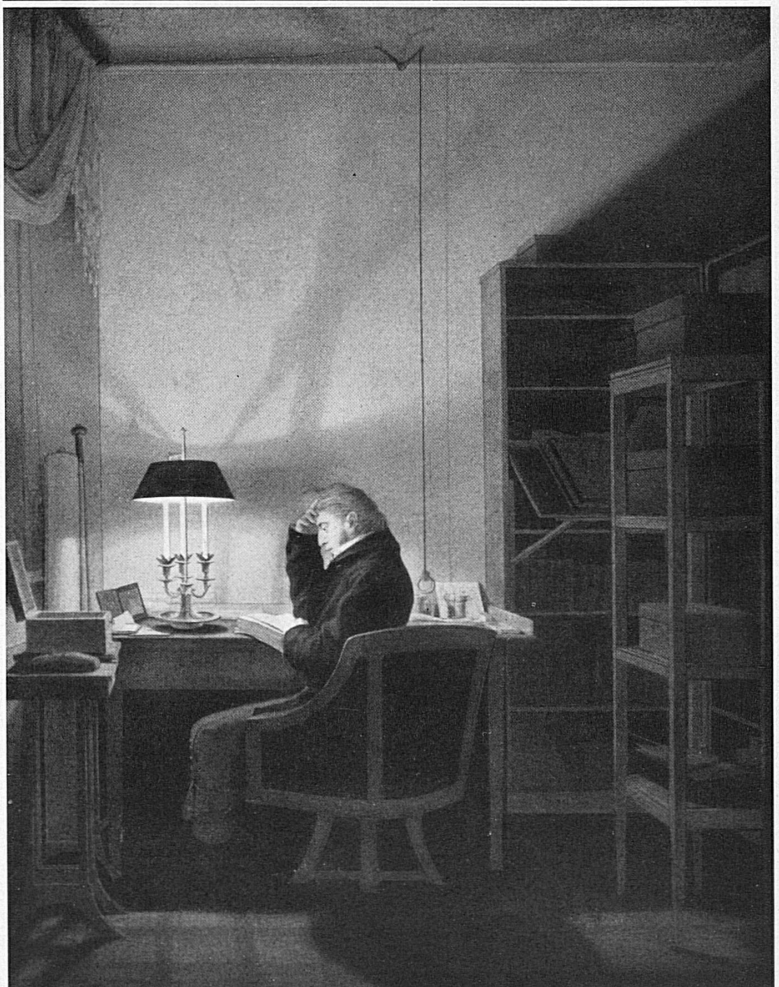


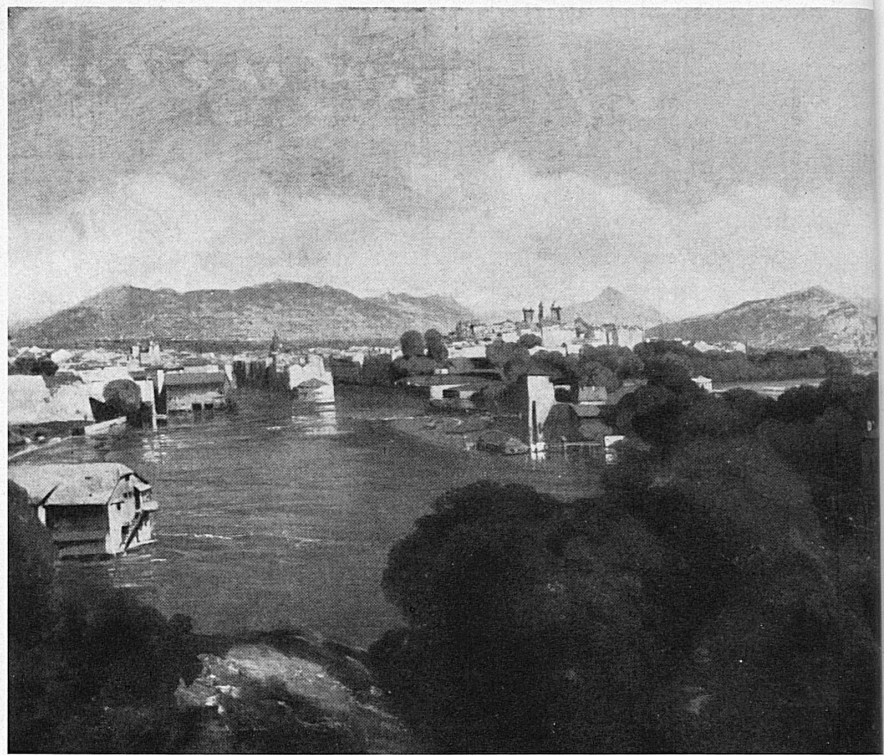
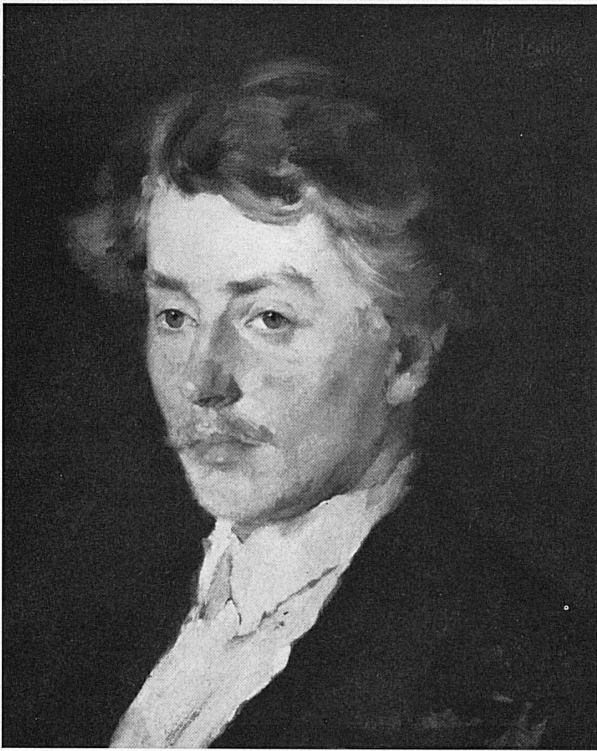
Oben: Jean-Etienne Liotard (1702–1789): Bildnis von Madame de Thellusson.
 Ci-dessus: Jean-Etienne Liotard (1702–1789): Portrait de Madame de Thellusson.

seits ist den Kunstfreunden der ganzen Welt bekannt als der eines Sammlers von Werken der Malerei und Plastik, die in ihrer Auswahl und Zusammenstellung ihresgleichen suchen.

Der 21. Januar 1951 ist als besonders markantes Datum in die Geschichte der Winterthurer Kunst- und Kulturbestrebungen eingegangen. An diesem Tage wurde das im Gebäude des alten Gymnasiums, eines edeln klassizistischen Baus aus der ersten Hälfte des letzten Jahrhunderts, untergebrachte Museum der Stiftung Oskar Reinhart feierlich seiner Bestimmung übergeben. Einen großen und bedeutsamen Teil seiner Kollektion, nämlich Werke

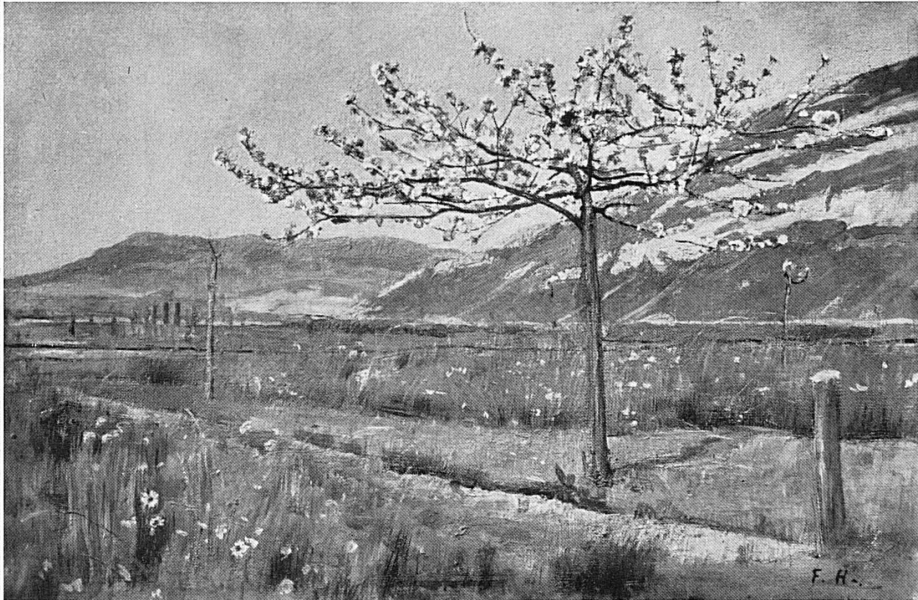
Rechts: Georg Friedrich Kersting (1785–1847): Lesender beim Lampenlicht.
 A droite: Georg Friedrich Kersting (1785–1847): Homme lisant à la lumière d'une lampe.





Oben: Wilhelm Leibl (1844-1900): Bildnis des Malers Wilh. Trübner. Ci-dessus: Wilhelm Leibl (1844-1900): Portrait du peintre Wilhelm Trübner.

Oben: Alexandre Calame (1810 bis 1864): Blick von St-Jean auf Genf. Ci-dessus: Alexandre Calame (1810-1864): Genève vue de Saint-Jean.



Links: Ferdinand Hodler (1853 bis 1918): Blühender Apfelbaum. A gauche: Ferdinand Hodler (1853-1918): Pommier en fleurs.



Rechts: Albert Anker (1831-1910): Markttag in Murten. A droite: Albert Anker (1831-1910): Marché à Morat.

der deutschen, österreichischen und schweizerischen Kunst des 19. und beginnenden 20. Jahrhunderts, hat Oskar Reinhart damit der Öffentlichkeit allgemein zugänglich gemacht. Es ist eine Kunst, die in der Sammeltätigkeit der letzten Jahrzehnte sonst eher zurücktrat, die indessen hier, wo sie in einzigartiger Geschlossenheit in Erscheinung tritt, um so stärker wirkt, als sie sozusagen ausschließlich unmittelbar sprechende Schöpfungen umfaßt. Der Stifter hat seine Auswahl einzig nach künstlerischen Maßstäben getroffen. Nicht das sogenannte repräsentative Werk war ihm wichtig, sondern jenes, das aus echtem künstlerischem Empfinden, aus wirklichem malerischem Können entstand. Daß Reinhart oft eher der frischen Studie vor dem prunkvollen Ateliergemälde den Vorzug gab, lag in solcher Absicht begründet und verleiht gerade einer Sammlung, die sich vorwiegend der deutschen Romantik und den Übergängen zum Realismus widmet, einen besonderen Wert.

Für den nur Betrachtenden, nur Genießenden bedeutet das neue Museum ein einmaliges Erlebnis; dem Kunstbessenen, dem Kenner aber gibt es einen Überblick von selten geschauter Vollständigkeit! Ein Rundgang kommt einem kunstgeschichtlichen Kolleg über das 19. und das beginnende 20. Jahrhundert gleich. In diesem Museum wurden Werke vereinigt, die mehr als alles andere würdig sind, mit voller Kraft zu leuchten!



Oben: Ernst Morgenthaler (geb. 1887): Gartentor in Meudon.

Ci-dessus: Ernst Morgenthaler (né en 1887): Porte de jardin à Meudon.

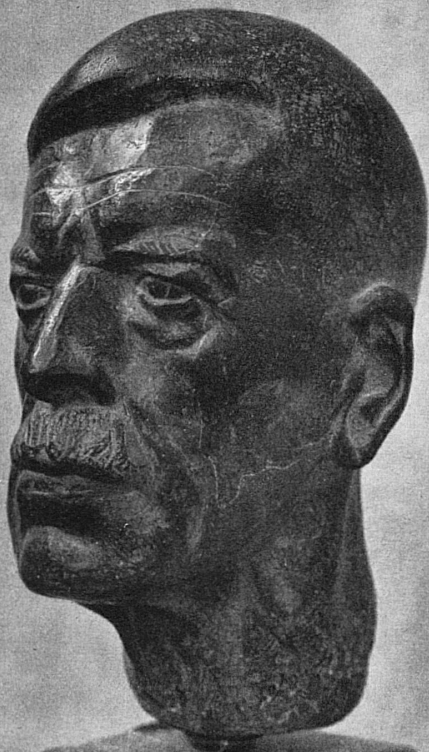
conçues pour faire valoir les œuvres qui y sont présentées. Des salons entiers sont consacrés à Hodler, Calame et Bocion, Liotard, Sturzenegger, Anker, qui s'y révèle un peintre remarquable et d'une grande sensibilité: L'Ecole genevoise, aussi, y est largement représentée, de Barthélémy Menn à nos jours, de même que diverses tendances de la peinture contemporaine suisse.

Le Musée de la Fondation Reinhart révèle, en outre, nombre de fort belles œuvres de peintres allemands et autrichiens des XVIII^e et XIX^e siècles, généralement trop peu connus.

Tous les amateurs d'art se réjouiront de savoir que cette splendide collection privée est maintenant livrée à l'admiration du public et ouverte tous les jours.

Unten: Alexandre Blanchet (geb. 1882): Bildnis von Dr. Oskar Reinhart.

Ci-dessous: Alexandre Blanchet (né en 1882): Portrait du Dr Oskar Reinhart.



UN ÉVÉNEMENT ARTISTIQUE EN SUISSE

La ville de Winterthur vient d'inaugurer le Musée de la Fondation Reinhart, qui réunit une admirable collection d'œuvres d'artistes suisses et allemands du XVIII^e au XX^e siècle, don de M. Oscar Reinhart, le collectionneur bien connu des milieux artistiques du monde entier.

Pour accueillir cet ensemble unique – plus de 500 toiles et dessins – l'ancien gymnase de la ville de Winterthur, beau bâtiment de style classique construit vers 1840, a été complètement rénové avec la collaboration de M. Reinhart lui-même et les salles spécialement aménagées et

Oben: Otto Charles Bänninger (geb. 1897): Bildnis des Dichters C. F. Ramuz.

Ci-dessous: Otto Charles Bänninger (né en 1897): Buste de C. F. Ramuz.

